

# Wiederbelebungsversuche mit Pinsel

**KUNST** Olivia Notaro schenkt ausgedienten Bildern ein zweites Leben: Sie verpasst ihnen in der Galerie da Mihi eine rechteckige «Normformatübermalung» oder schliesst Porträtierten per Pinselstrich die Augen.

Sie macht die Galerie zu ihrem Atelier – Künstlerin Olivia Notaro (39) wird die Arbeit auch nach der Vernissage von heute Abend nicht ausgeben. Denn inmitten ihrer Doppelausstellung mit dem Italiener Stefano Tondo malt sie weiter. Dabei lässt sich Notaro gerne über die Schulter blicken.

## Genormte Weissfläche

In ihrem «Abandoned Paintings Laboratory» kann man in den nächsten Tagen Gemälde, die im Keller oder auf dem Estrich herumstehen, modifizieren lassen. Die Künstlerin bietet zwei Eingriffe an: eine «Normformatübermalung» (ab 250 Franken) oder einen «Augenblick» (850 Franken). Bei der «Normformatübermalung» übermalt sie das Gemälde mit einer genormten Weissfläche. Bei Porträtgemälden schliesst sie der abgebildeten Person per Pinselstrich die Augen. Das wäre dann das Angebot «Augenblick». Nach getaner Arbeit können die Kunden ihre neuen alten Bilder gleich nach Hause nehmen. Wer kein Bild übermalen lassen will, kann in der Ausstellung zwei Serien modifizierter Bilder betrachten.



«Normformatübermalt»: Olivia Notaro vor einem ihrer modifizierten Bildern.

Iris Andermatt

Olivia Notaro beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit dem Übermalen von bestehenden Kunstwerken. «Ich interessiere mich für die Frage, was mit verlassenen, vergessenen und herrenlosen Gemälden passiert», sagt die Gewinnerin des Aeschlimann-Corti-Stipendi-

ums 2012, des bedeutendsten privaten Kunstpreises im Kanton Bern.

## Blick auf Verborgenes

Für die «Nullserie» arbeitete Notaro zum ersten Mal mit Landschaftsgemälden. Paradoxerweise ermöglicht das Ver-

borgene neue Einblicke. Die normierten Übermalungen werden zu Projektionsflächen: Die weissen Aussparungen füllen sich automatisch mit der Fantasie der Betrachter, in den Köpfen entstehen neue Landschaftsbilder. Man erkennt auch die Beschaffenheit der

Leinwand, Pinselstriche und Risse in der Malschicht. Für die Serie «Augenblick#2» – die geschlossenen Augen der Porträtierten – adaptiert die Künstlerin geschickt die Handschrift des Malers. Die Veränderung sieht man erst auf den zweiten Blick. Es entsteht ein Irrita-

tionsmoment, das die Sehgewohnheiten der Betrachter herausfordert.

Notaros malerische Eingriffe beleben die Bilder. Man spinnt die Geschichte der Porträtierten weiter und führt seine Augen in neuen Landschaften spazieren. Dies ist die eigentliche Kunst Notaros: Sie schenkt herrenlosen Gemälden ein zweites Leben.

## Doppelausstellung mit Schrei

Ihren Bildern stellt die Galerie Da Mihi in der Doppelausstellung Bilder des italienischen Künstlers Stefano Tondo gegenüber. «Es ist ein Experiment. Wir wissen selbst noch nicht, was daraus entsteht», sagt Notaro mit einem verschmitzten Lachen.

Notaro und Tondo funktionieren die Galerieräumlichkeiten kurzerhand in einen «Wartesaal» um. Kunstwerke, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben, treffen aufeinander: Notaros «Normformatübermalte» Bilder und Tondos Skulpturen. Zum Beispiel seine Installation mit dem Titel «Controcanto» (2014), in der sich zwei Gesichter anschreien.

Christina Steffen

 **Galerie da Mihi**, Bubenbergplatz 15, Bern. **Vernissage:** Sa., 30. 8., 16 Uhr. Die Künstlerin modifiziert Gemälde von Di, 2. 9., bis Sa, 6. 9., jeweils von 10 bis 16 Uhr.

[www.damih.com](http://www.damih.com)